

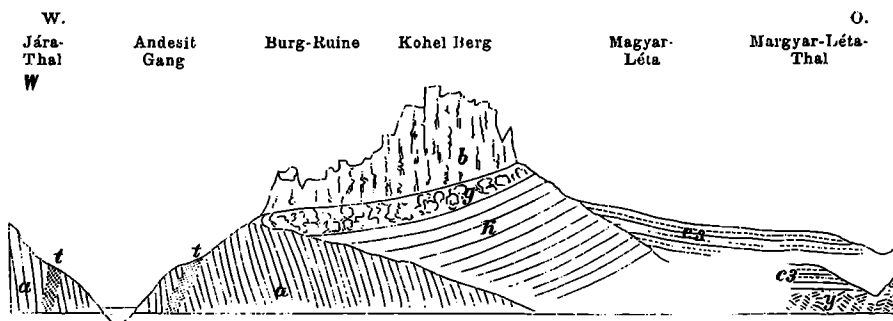
„Bei diesem Anlasse gewährt es mir ein Vergnügen, der k. k. geologischen Reichsanstalt und den betreffenden Mitgliedern derselben, für deren Bemühungen, bezüglich der Ausbildung der erwähnten berghauptmannschaftlichen Beamten im Gebiete der Geologie und des Bergwesens überhaupt, meinen verbindlichsten Dank auszudrücken“.

Eingesendete Mittheilungen.

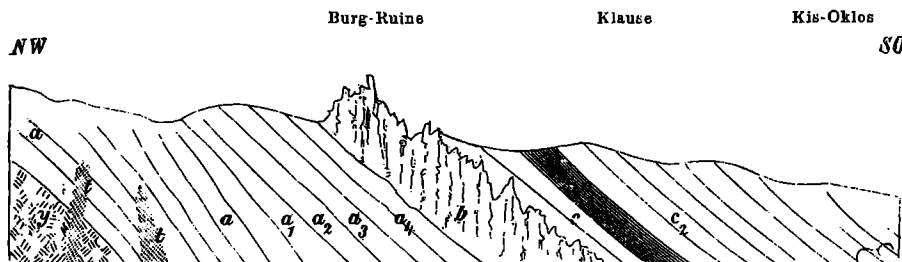
F. Pošepný. Zur Stratigraphie des südöstlichen Theiles des Bihar-Gebirges in Siebenbürgen.

Einige neue Touren in diesem krystallinischen Schiefer-Gebirge führten mich zu der Erkenntniss, dass die Mannigfaltigkeit und der Wechsel der Gesteine hier ein noch reicherer sei, als schon aus der Geologie Siebenbürgens, von Franz Ritter von Hauer und Dr. Guido Stache hervorgeht, und dass sich dieses Gebirge ausgezeichnet dazu eignen würde, bei genauer Durchforschung die noch vielfach dunklen gegenseitigen Beziehungen der krystallinischen Schiefergesteine zu einander enträthseln zu helfen.

Zwischen dem Jára Thale und Magyar-Léta.



Zwischen Vale-Vadului und Kis-Oklos.



a. Gneiss — *a*₁. Quarz-Conglomerat — *a*₂. Amphibol-Schiefer — *a*₃. Chlorit-Schiefer — *a*₄. Quarzitische Sandsteine und Conglomerate. *b.* Kalksteine. *c.* Rothe und graue Mergel — *c*₁. Dunkle bituminöse Schieferthone — *c*₂. Glimmerreiche Sandsteine — *c*₃. Nummuliten-Schichten. *g.* Conglomerat. *k.* Karpathen Sandstein. *y.* Granitit. *t.* Trachyt.

Im nordöstlichen Theile dieses Gebietes, an den beiden Számosflüssen und den Zuflüssen des Jarabaches herrschen Gneisse über alle sonstigen Schiefergesteine vor; das Streichen ist vorwaltend ein nörd-

liches, der Schichtenfall, auf Faltungen deutend, wechselnd östlich und westlich. Zwei dünne, häufig verkieselte Dolomitzüge mit 60 Perc. kohlen-saurem Kalk, neben 20 Perc. kohlen-saurer Magnesia und circa 20 Perc. Thonerde-Silikaten lassen sich vom Meleg-Számoser Thale durch das Hídeg-Számoser und das Jára-Thal so wie durch alle in dasselbe von Westen einmündenden Seitenthäler bis ins Kis-Okloser Thal verfolgen, und treten an der Grenze der mächtigsten Gneisszone mit den vorwiegend aus Thonschiefer bestehenden Zonen auf. Der Granit am Ostrande lässt sich von Kisbánya bis über das Kis-Oklos-Thal hinaus verfolgen. Einen Uebergang zwischen ihm und den Andesiten, wie ihn Partsch wahrgenommen zu haben glaubte, bemerkte ich nicht, wohl aber deutliche Durchsetzung in Gängen, so besonders im Magyar-Leta Thale und im Kis-Oklos Thale (Vale-Vadului). Eine etwa 3000 Klafter breite Zone der verschiedenartigsten krystallinischen Schiefer ist zwischen Kisbánya und Vale-Vadului von unzähligen Andesit- und Dacitgängen durchsetzt, deren mächtigste kaum 30 Klafter erreichen, ein Verhältniss, welches in Siebenbürgen kein Analogon hat und sich höchstens mit jenem von Hodritsch vergleichen lässt. Diese Andesit Eruptionen gehören offenbar dem Zuge an der Grenze der krystallinischen Schiefer mit den Sandsteinen an, welcher sich um den nördlichen Theil des Bihargebirges in einem Bogen herumzieht, welcher aber aus einzelnen Massen-Eruptionen besteht.

An dem westlich von Magyar-Leta liegenden „Kohel“ genannten Berge, welcher an Höhe die benachbarten krystallinischen Schiefer-Berge erreicht, überzeugte ich mich, dass der Kalkstein, woraus er besteht, so wie dessen Unterlage, stark metamorphosirte Karpathen-Sandsteine und Conglomerate, nicht zur Eocenformation gehören, denn die beinahe horizontalen Schichten der ganz mürben Perforaten-Mergel, die eigentlich nur durch die Mergelmasse zusammenge kittete Nummuliten darstellen, stossen an diesen, gänzlich petrefactenfreien, älteren Gesteinen ab. In dem beifolgenden Profile ist auch angedeutet, dass etwas südlicher im Magyar-Leta Thale die Eocenschichten unmittelbar auf Granit aufsitzen. Die Klippenkalk-Kette lässt sich circa 1500 Klafter gegen Norden verfolgen, und es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass die Klippenpartien bei Ptolna und an der Vereinigung der beiden Számosflüsse eben so ihre Fortsetzung sind, als die analogen neuen Kalkpartien, die ich südlich von Magyar-Leta vorfand. Die Erste bildet eine Klausse, in einem unterhalb Kisbánya, in den Járafluss einmündendem Bache, die zweite bildet eine noch grossartigere Klausse im Kis-Okloser oder Vale-Vadului Thale etwa $\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb Kis-Oklos, und wird zuerst von Mergelschiefern und Schieferthonen concordant überlagert, auf welche weiter dann die Suite der Karpathensandsteine folgt. Ob diese Kalke der Juraformation angehören, kann ich nicht entscheiden, da ich nur äusserst undeutlichen Petrefacten begegnete, jedenfalls bilden sie Ränder der Kalksedimente, die weiter an der Tür-Thoroczko-Zalathnaer Aufbruchlinie das zweitemal aus der Tiefe zu Tage kommen, und die auch vielfach in der Umgebung von Verespatak als kleine Klippen mit analogen Sandsteinen in Verbindung auftreten.

In dem südlichen und südöstlichen Theile dieses Gebirges fehlen Gneisse beinahe gänzlich, und einförmige Glimmerschiefer-Com-

plexe herrschen über die übrigen krystallinischen Schiefergesteins-Varietäten vor. Charakteristisch für diesen Complex sind aber die mächtigen Kalksteinzüge, welche von Runk, bei Nagy-Oklos angefangen, über Varest, Brczest, Bistra, Topanfalya bis Csertes, südlich von Vidra, beinahe continuirlich und nur bei Bistra durch das Aranyosthal unterbrochen fortsetzen, welche sodann auch im Offenbányaer und Thoroczkoer Gebirge eine grosse Rolle spielen, und so eine Analogie mit der Gesteins-suite der Rodnaer Alpen oder der bastarnischen Formation erblicken lassen. Im Posiager Thale sind zwei Kalkzonen in einer Distanz von circa 3000 Klafter von einander mächtig entwickelt, welche sich weiter nordöstlich an der imposanten „Skerisiora“ genannten Klippenpartie zu vereinigen scheinen. An einem Orte treten hier durch eine Quarz-Conglomeratlage, von dem Glimmer- und Graphitschiefer getrennt, weisse und röthliche, dichte Kalksteine auf, manchen Jura-Kalken zum Verwechseln ähnlich, über deren Stellung zu den übrigen krystallinischen Kalken ich nicht ins Reine kommen konnte.

Die Grenze der Karpathen-Sandsteine mit den krystallinischen Gesteinen greift zahnförmig von einem Gesteinscomplex in den andern, und ist der Beweis von den grossartigen Faltungen, welche mitunter den Karpathen-Sandstein als isolirte Partie in dem Glimmerschiefer erscheinen lassen. Hier tritt auch häufig an der Gesteinsgrenze das rothe Quarzconglomerat auf, welches die Herren Verfasser der „Geologie Siebenbürgens“ als Veruccano bezeichneten, so oberhalb Brczesti gegen Varesti, bei Bistra, ja auf demselben Veruccano liegen die Gosauschichten von Alsó-Vidra, den ich traf denselben unmittelbar im Norden dieses bekannten Gosaupunktes, und verfolgte denselben über Niagra bis zu dem grossen Aranyos, bei Skerisiora.

Auf den Höhen von Skerisiora und Lezesti lagen auf demselben Sandsteine auf, die abermals den Karpathensandsteinen des eigentlichen Erzgebirges ähnlich waren.

Wenn man die Anhaltspunkte von Magyar-Léta und Alsó-Vidra zur Altersbestimmung des Karpathensandsteines des Erzdistrictes anwenden wollte, so müsste man denselben zur Kreideformation ziehen, und ihm innerhalb derselben einen Platz etwa im Neocomien anweisen.

Vorträge.

Constantin Frelh. v. Beust. Ueber die Verkokungsfähigkeit der Braunkohlen von Häring und Fohnsdorf.

Der Kohlenmangel in Oesterreich überhaupt und insbesondere der Mangel an verkokbarer Kohle in den Alpenländern veranlassten Freiherrn v. Beust, Versuche in grösserer Ausdehnung über die Verkokung solcher Kohlen, die bis nun als vollkommen ungeeignet zu diesem Zwecke betrachtet wurden, ausführen zu lassen, um die Frage über die Verwendbarkeit derselben zum Hochofenbetriebe der Lösung zuzuführen. Schon vor einiger Zeit machte Bergrath Wagner Versuche über Hochofenschmelzung mit roher Fohnsdorfer Kohle und veröffentlichte die Ergebnisse derselben in einer Broschüre doch blieben diese Versuche resultatlos.

Verkokung der Häringen Kohle. In Häring fanden sich Stücke von einer anthrazitähnlicher Kohle vor, welche der Angabe der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [1868](#)

Autor(en)/Author(s): Posepny Franz A.

Artikel/Article: [Zur Stratigraphie des südöstlichen Theiles des Bihar-Gebirges in Siebenbürgen 381-383](#)